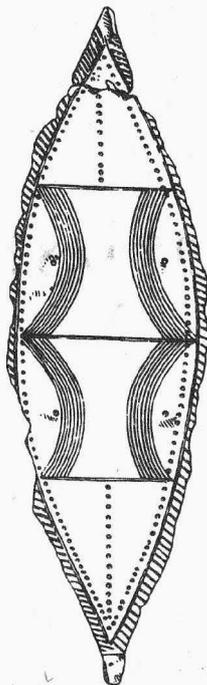


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ  
1985



BRNO 1987

## PRAVĚKÉ OSÍDLENÍ V MIROSLAVI /okr. Znojmo/

Dagmar Jelínková, AÚ ČSAV Brno

Při výkopu sklepních prostor pro nový rodinný domek na Malinovského ul. č. 29 byly v roce 1980 narušeny pravěké objekty. Naleziště leží na mírném návrší a záchranovací výzkum podniknutý v témže roce zde zjistil osídlení z doby kultury únětické, z několika fází kultury středodunajských popelnicových polí a kultury horákovské. V severní, jižní a východní stěně výkopu, jehož plošné rozměry činily 13,5 x 17 m, bylo zjištěno 10 narušených objektů. Objekty 1 až 7 byly jámy různých tvarů, objekty 8 a 9 lze charakterizovat jako zemnice. U objektu 10, který byl značně narušen výkopem a ležel v jihovýchodním rohu stavby, nelze vyloučit, že šlo o jámu s lidskou kostrou. Jámu je možno podle rekonstruované nádoby, která se našla za zády zbytku kostry, zařadit do fáze velatické. Objekty 1 až 4 obsahovaly zlomky keramiky kultury únětické, zvířecí kosti, škeble a objekt 4 i pilečku, vyrobenou z rohovce. Rovněž z objektu 7 byly kromě zvířecích kostí vyzvednuty zlomky keramiky kultury únětické a dva potuhované fragmenty nádob fáze podoliské. Objekt 5, náležející kultuře horákovské, vydal mj. zlomky mísy se zataženým okrajem s radiálně vleštovanou výzdobou, zlomky cedníku a dalších nádob, zvířecí kosti a zlomky mazanice s otisky prutů. V objektech 7, 8 a 9 se našel atypický materiál, který však nevybočuje z doby bronzové a halštatské.

Je pravděpodobné, že osídlení kultury únětické a kultury středodunajských popelnicových polí se rozkládalo na větší ploše a patrně spolu s objekty zkoumanými v roce 1954 J. Nekvasilem /NZ č.j. 2301/62 v archivu AÚ Brno/ asi o 150 m jižněji patřilo do jednoho sídlištního areálu.

Vorgeschichtliche Bestiedlung in Miroslav /Bez. Znojmo/. Beim Aushub von Kellerräumen für ein neues Familienhaus in der Malinovského Gasse Nr. 29 wurden im Jahre 1985 vorgeschichtliche Objekte gestört. Während der Rettungsgrabung hat man hier eine Besiedlung aus der Zeit der Ünéticer Kultur, aus einigen Phasen der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur und der Horákovter Kultur festgestellt. Von zehn Objekten waren 7 Gruben von verschiedenen Formen, zwei kann man als Erdhütten charakterisieren und bei Objekt 10 kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich um eine Grube mit einem menschlichen Skelett handelte. Diese Grube kann nach einem rekonstruierten Gefäss in die Velaticer Phase eingereiht werden. Die Bestiedlung der Ünéticer Kultur und der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur erstreckte sich offensichtlich auf einer grösseren Fläche und gehörte vermutlich gemeinsam mit den im Jahre 1954 von J. Nekvasil untersuchten Objekten, ungefähr 150 m südlicher, einem Siedlungsareal an.

## RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM BAU DES UNTEREN STAUSEES DES WASSERWERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHERE 1985 /Bez. Břeclav/

Dagmar Jelínková, Ivo Rakovský, Jana Stuchlíková, AÚ ČSAV Brno, Jaroslav Peška, Regionalmuseum Mikulov

/Taf. 9 - 11/

Die Hauptaufgabe der Erforschung der Interessensphäre im Jahre 1985 beruhte in der Fortsetzung der umfangreichen Terrainarbeiten in der Flur "Horní pole" im Kataster der Gemeinde Pavlov, die seit Herbst 1982 durchgeführt werden. Weitere Rettungsaktionen hat man in den Frühlingsmonaten im östlichen und südwestlichen Teil des Fundortes eröffnet und intensiv wurden sie während der Sommerzeit fortgesetzt, so dass wir eine Fläche im Ausmasse von ca. 4 075 m<sup>2</sup> säuberten und untersuchten, auf der insgesamt 230 Objekte festgestellt worden waren. Infolge des ungünstigen, aussergewöhnlich regnerischen Wetters und der Terrainarbeiten bei denen der Lauf des nahen Baches unmittelbar in die Nähe des verfolgten Raumes geführt wurde, stieg markant der Grundwasserspiegel an. Aus diesen Gründen konnte eine Reihe von Gruben nicht zur Gänze ausgehoben werden und gleichfalls konnte eine weitere Untersuchung des Gräberfeldes der Glockenbecherkultur und der Latenezeitlichen Bestattungen nicht getätigt werden. Ausser den Referenten nahmen an der Grabung die technischen Mitarbeiter A. Knechtová und I. Krechler teil.

Im mittleren Abschnitt der Lokalität wurde eine nicht allzu beweiskräftige neolithische Besiedlung erfasst, die einige Objekte der Kultur mit Linear- und Stichbandkeramik repräsentieren. In einer Länge von weiteren 30 m gelang es den Verlauf eines neolithischen Gräbchens zu verfolgen, das von einer, in den Lengyelzeitabschnitt gehörenden Grube gestört ist. Auf dieser Fläche kam eine Lehmgrube mit Funden der Kultur mit Stichbandkeramik und mit einigen in sie eingetieften Věteřov und jungbronzezeitlichen Objekten zum Vorschein. Ausser diesen hat man hier eine Horákovter Halberdhütte untersucht und als besonders interessant kann man eine leicht eingetiefte Grube von rechteckiger Form mit einer grösseren Menge an Bruchstücken steinerner Unterlagen im oberen Teil der Aufschüttung und einer aschigen Schicht mit verbrannten Knochen beim Boden betrachten. Rings um den Umfang war eine Reihe anderer Gefässe und ihrer Teile angebracht, die das Objekt in den Hügelgräber-Velaticer Horizont datieren. Weiter in Richtung nach Westen, wo die Besiedlung allmählich schwand, erfassen wir ein kleineres Objekt der Kultur mit Stichbandkeramik, einige Gruben der Ünéticer Kultur und der Věteřover Gruppe und ein Lengyelobjekt, vielleicht vom Siedlungscharakter /Halberdhütte ?/, dessen Untersuchung vorläufig nicht abgeschlossen werden konnte. Ein

wichtiges Ergebnis der Saison ist die Beendigung der Abdeckung des protoúněticer Gräberfeldes. Durch das Erfassen der letzten 6 Gräber auf seinem Südrand erreichte es die Gesamtzahl von 40 Gräbern, und ist somit der grösste Fundort seiner Art in Mähren. Wir haben interessante Belege eines allmählichen Bestattens von einer grösseren Individuenzahl mit reicher keramischer Ausstattung / 13 Gefässe / festgestellt. Aus einem von einer Věteřov Grube teilweise zerstörten Grab stammt Haarschmuck aus doppeltem Bronzedraht hergestellt.

Auf der vom beschriebenen Raum nördlich situierten Fläche wurde der weitere Verlauf des Gräbchens verfolgt, das in Richtung zum nördlichen Rand der Anhöhe im Liegenden nicht mehr deutlich war. Es war von einem Grundriss eines fast 18 m langen oberirdischen Hauses mit Fundamentgräbchen und Pfostenkonstruktion durchschnitten. Die obere Grenze seiner Datierung bestimmen zwei Úněticer Objekte, die den Grundriss des Baues stören. Im Jahre 1985 verwirklichte sich die Grabung von weiteren zwei seicht eingetieften Hütten aus dem frühslawischen Zeitabschnitt. Sie hatten einen fast viereckigen Grundriss mit einer Destruktion steinerer Ofen in den nordöstlichen Ecken. Aus der Aufschüttung stammen charakteristische Keramikbruchstücke des Prager Types, Tierknochen und Holzkohlepartikeln.

Die weitere Grabungsetappe verlief auf der Fläche mit der Arbeitsbezeichnung Osten I, die bereits im Abschluss des vergangenen Jahres abgedeckt worden war. In diesem Areal erfassten wir vor allem den weiteren Teil einer Siedlung der Úněticer Kultur. Neben zahlreichem keramischem Material fand man in einer der Gruben ein unbeschädigtes steinernes Armschutzplättchen mit zwei Öffnungen und die Aufschüttung einer anderen enthielt verkohltes Getreide. Weitere Objekte gehörten der Věteřov Gruppe und der Hügelgräberkultur an und man hat ebenfalls Reste einer slawischen Hütte festgestellt. Ein überraschender Fund war ein protoúněticer Grab mit drei Gefässen ausgestattet. Die ziemliche Entfernung von dem Gräberfeld führt zu der Annahme, dass es sich um eine Einzelbestattung handelt, man kann allerdings nicht ausschliessen, dass es eine weitere Grabgruppe signalisiert. Eine der Úněticer Gruben störte den Grundriss eines oberirdischen Baues, der durch ein Fundamentgräbchen und Pfostenkonstruktion gegeben ist, die innere Querwände bildet.

Zum Abschluss der Sommersaison stellten wir uns auf die Abdeckung im Raume mit der Bezeichnung Osten II ein, wo die Grabung im folgenden Jahr fortsetzen wird. Vorläufig können wir anführen, dass hier eine neolithische und altbronzezeitliche Besiedlung und mindestens 10 weitere Hütten aus dem Latène- und slawischen Zeitabschnitt erfasst wurden.

Das gesamte Gelände des unteren Stausees sowie die nahe Umgebung hat man durchlaufend begangen. Unter der Abzweigung der Strasse nach Pavlov fand man in der Nähe der Flussbiegung der Dyje einige keramische stempelverzierte Fragmente aus der jüngeren Kaiserzeit. Eine Menge an Scherbenmaterial stammt aus dem Kataster von Milovice - Flur "Polgársko". Der Fundort ist südöstlich von der Gemeinde unter dem Wald, oberhalb der aus Milovice nach Bulhary führenden Strasse, situiert. Die primäre Lokalisierung ist jedoch in diesem Falle infolge der Versetzung von grossen Erdmassen aus dem Überschwemmungsgebiet des unteren Stausees an diese Stellen ziemlich unsicher. Dies bezeugt auch das negative Ergebnis der durchgeführten Tastgrabung. Mit einer ähnlichen Situation kann man auch bei den in der Umgebung der Anhöhe sog. "Spitzhübel", Flur "Kameny" gewonnenen Lesefunden rechnen, die von der vorherigen Lokalität ungefähr 300 - 400 m entfernt ist. Die Keramik gehört der Glockenbecherkultur und in den latènezeitlichen Abschnitt an. Den zahlreichsten Komplex bilden verzierte Fragmente aus der römischen Kaiserzeit, in die Zeit vom 1. bis in das 4. Jahrhundert u. Z. datierbar. Zahlreich sind reliefverzierte Bruchstücke von Terra sigillata und feiner provinzial-römischer Keramik vertreten. Die dortige Fundsituation wird in Zukunft durch eine Grabung beglaubigt werden müssen.

## RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM BAU DER AUTOBAHN IM ABSCHNITT HOLUBICE - TUČAPY IM JAHRE 1985 /Bez. Vyškov/

Miloš Čiřmář, Martin Geisler, AÚ ČSAV Brno

/Abb. 21, 22/

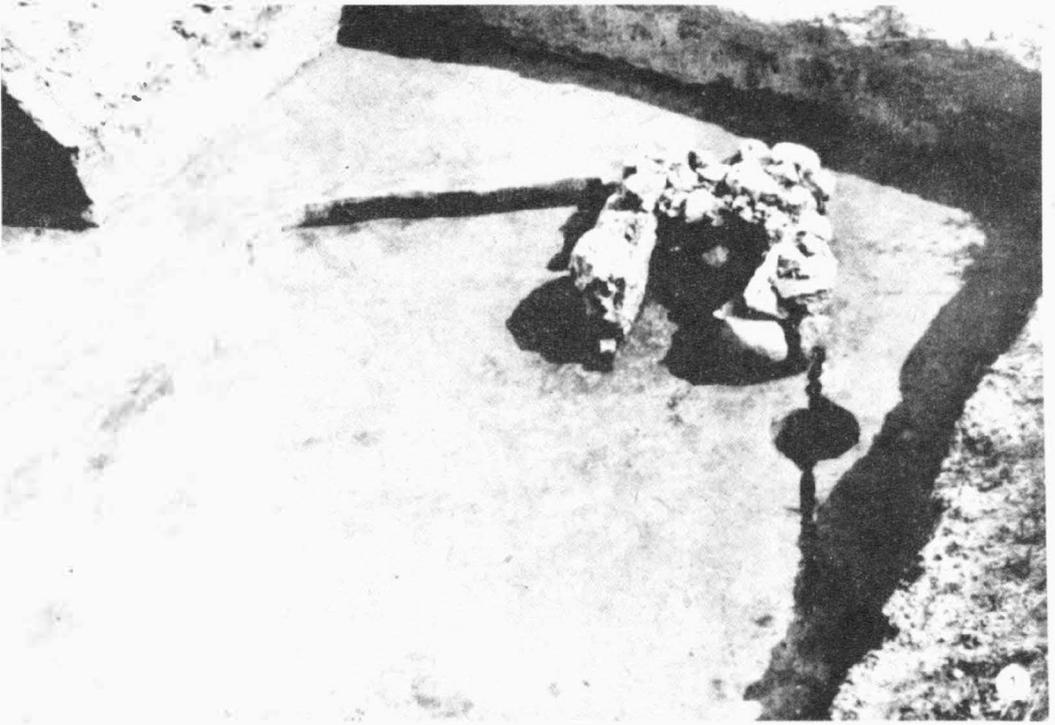
Im Jahre 1985 wurden die archäologischen Rettungsarbeiten auf der Trasse der weiteren Aufbauetappe der Autobahn D1-D47 im Abschnitt Holubice-Tučapy eröffnet. Die Arbeiten verliefen von April bis Dezember auf insgesamt sieben Lokalitäten auf den fusionierten Katastern Veleřovice - Holubice, Rousínov und Komořany - Podbřeřice. Bei der Aufzählung der einzelnen Lokalitäten gehen wir auf der Autobahntrasse von Westen nach Osten vor, ohne Rücksicht darauf, in welcher Folge sie untersucht wurden. In der Bezeichnung der Lokalitäten aus dem Raume Holubice knüpften wir in der Nummerierung aus den Jahren 1979-1981 an /Čiřmář-Rakovský 1985/.

### 1. Holubice VIII

Auf der Lokalität wurden zwei umfangreiche Siedlungsobjekte der GBK und ein seicht eingetieftes Grab untersucht, in dem zwei Individuen in Strecklage auf dem Rücken beigesetzt waren, übereinstimmend in W-O Richtung orientiert. Im Grab hat man keine weiteren Funde festgestellt, daher kann es näher nicht datiert werden. Die wesentliche Abnahme des umliegenden Terrains noch vor der Grabung lässt die Exi-



Tab. 9.  
 Pavlov /okr. Břeclav/, "Horní pole". 1 půdorys části kulové stavby /neolit?/; půdorys neolitického /?/  
 ohrazení v západní části lokality. - 1 Grundriss des Teilles eines Pfostenbaues /Neolithikum?/, Grundriss  
 einer neolithischen /?/ Umfriedung im Westteil der Lokalität.



Tab. 10.

Pavlov /okr. Břeclav/, "Horní pole". 1 půdorys slovanské chaty; 2 objekt z mohylovo-velatického období.  
- 1 Grundriss einer slawischen Hütte; 2 Objekt aus dem Hügelgräber-Velaticer Zeitabschnitt.



Tab. 11.  
Pavlov /okr. Břeclav/, "Horní pole". 1, 2 pracovní záběry. - 1, 2 Arbeitsaufnahmen.

## PŘEHLED VÝZKUMU 1985

- Vydává : Archeologický ústav v Brně, sady Osvobození 17/19  
Odpovědný redaktor : akademik Josef Poulík  
Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger  
Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá  
Kresby : A. Krechlerová  
Na titulním listě : bronzová spona z Kostic  
Tisk : Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov,  
provoz 34 - Kyjov  
Evidenční číslo : ÚVTEI - 73332  
Vydáno jako rukopis : 450 kusů - neprodejné